Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **22 (1866)**

Heft 23

PDF erstellt am: **03.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Der Postheiri.

*Honny soit qui mal y pense.*

**22. Bd.** 1866.

**№ 23.** 9. Juni.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

**Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.**


# An Preußens Volk.

Nichts Schön'res gibt es, als ein Volk in Waffen,
Bereit mit Leib und Leben einzustehen,
Wenn seines Vaterlandes Fahnen wehen; —
Mit eigner Kraft sich selber Recht zu schaffen, —

Für Weib und Kind sich muthig aufzuraffen
Und freudig in den heil'gen Kampf zu gehen,
Wenn seine Feinde drohend es umstehen. —
Du, Volk von Preußen, stehest heut in Waffen.

Doch brauch' sie nicht für eines Bismark Laune;
Du sollst damit nicht dienen deinen Schindern.
Jetzt bist du stark, — benutze deine Stärke!

Leg' an die Hand einmal zum großen Werke,
Erring' die Freiheit dir und deinen Kindern
Und laut erschall' des Volksgerichts Posaune! —

# Der Friedenskongreß.

Es sitzen da, o Wonne! —
Auf einer Pulvertonne
Europa's Friedensrichter
Und Völkerstreitsbeschwichter.
ER hat sie herbeschieden,
Denn: „Kaiserreich ist Frieden."

Seht, aus dem offnen Spunde
Ragt schon die Schwefellunte.
ER aber sprengt zum Spasse
Den Frieden sammt dem Fasse
Bald himmelwärts zur Sonne.
Glück auf, ihr auf der Tonne!

## Noch nie dagewesen!

## Erstes internationales Stiergefecht nach spanischer Manier,

**abgehalten unter der Direktion des berühmten Unternehmers L. N., genannt Er in Paris.**

(Schauplatz: Europa zwischen Mittelmeer und Ostsee).

Erste Abtheilung: Der Stier Austria, auf den ungrischen Pußten erzogen, wird zuerst von zwei Hunden, einem preußischen Bullenbeißer und einer italienischen Dogge gehetzt und in Wuth gebracht. Der Kampf dauert fort bis der Bulle den beiden Kötern mit den Hörnern den Leib aufgerissen. Hierauf tritt der Unternehmer als Matador in reichem andalusischem Kostüm in die Arena und gibt dem Stier den Genickfang unter dem Donner der Kanonen der Invaliden.

Zweite Abtheilung: Der Stier Borussus, auf den norddeutschen Marschländern aufgewachsen, wird eine Zeitlang von den Picadores, den Capadores und Banderilleros der Quadrilla

kunstgerecht in der Arena herumgetrieben, worauf ihm der Matador das rothe Tuch vorhält und, während jener gesenkten Hauptes darauf losrennt, mit gewohnter Kunstfertigkeit den Degen in den Hals stößt.

Dritte Abtheilung: Der Stier Gentiluomo besteht einen Kampf mit einer Anzahl Wölfen aus den Abruzzen. Einige in Rom besonders zu diesem Zweck dressirte Kircheneulen versuchen ihm die Augen auszukratzen. Nachdem ihm die Kniesehnen durchgeschnitten worden, wird er aus der Arena in's Schlachthaus geschleppt.

Vierte Abtheilung: Allgemeiner Kampf zwischen einem russischen Bären, einem Leoparden aus England, einem deutschen Adler, einem italienischen Büffel und einigen kleineren Raubthieren. Auf ein gegebenes Zeichen stürzt die Meute des Impressario in die Schranken und fällt über die ermüdeten Kämpfer her. Zum Schluß vertheilt der Unternehmer das Fleisch der gefallenen Thiere unter seine Hunde; die feinern Stücke behält er jedoch für sich.

---

Anfang des Stiergefechts: sogleich.

Die Zeit des Schlusses kann noch nicht angezeigt werden.

---

Preis der Plätze je nach Umständen. Den neutralen Zuschauern wird die Rechnung nach dem Schluß der Aufführung gemacht werden.

## Theorie.

Instruktor: Zu was dient der Ladstock?
Böllenopolitanischer Soldat: Zum a sin Ort z'thue.

## Dankadresse an den Polizei-Herrn Janus in Stanz.

Großer Mann!

Sie sind ein Röhrle. In dieser Zeit, wo Alles vor den großen Herrn sich beugt, wo der republikanische Muth verschwunden, erheben Sie kühn Ihr unterwaldnerisches Haupt gegen die Bundesbehörden und rufen:

Nein vor diesem aufgesteckten Hut
Du Mörder-Angesicht,
Bückt sich ein Mann von Heldenmuth
Bückt P. P. Jan sich nicht.

Wie Ulrich Hutten haben Sie gerufen: Ich hab's gewagt! ich habe einen Züribieter mit einem Haselstock aushauen lassen gemäß dem territorialen Grundsatz: Cujus regio, ejus religio. Ihre Religion ist aber der Haselstock. Großer Mann; die entnervende Sentimentalität unseres Jahrhunderts hat Sie noch nicht angefressen. Jener Züribieter aber, den Sie die Wucht Ihrer Grundsätze fühlen ließen, hat es endlich erfahren, wie unrichtig der von unsern modernen Afterweisen aufgestellte Satz ist: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Nein, Schweigen ist Prügel, so lautet der neue Grundsatz, den Unterwalden in die Welt schickt. Mögen sich das die Herrn von der verfehlten Pariser-Conferenz merken und Ihren Scharfsinn bewundern, der vorausgesehen hat, was Trumpf ist in der Welt.

Da spricht man immer, in der Urschweiz sei keine Gewissensfreiheit, das freie Wort sei nicht erlaubt, sei geächtet. Ryniker sei geprügelt worden, weil er zu frei das Wort gebraucht.

Ungeheure Lüge. Ihnen, großer Janus, war es vorbehalten, die Welt über ihren Irrthum aufzuklären. Mögen sie in Uri einen prügeln, weil er zu frei redet, das sieht diesen Söhnen Tells ähnlich; in Unterwalden schmiert man einen, weil er nicht redet. Das ist der große Fortschritt, den die Prügelstrafe mit der Bundesrevisionsabstimmung gemacht hat. Sie sind der Apostel des freien Wortes. Das Verdienst, das freie Wort und den Haselstock, diese sonst feindlichen Größen, in freundschaftliche Beziehungen zu einander gebracht zu haben, dieß Verdienst gehört Ihnen, großer Janus.

Erst jetzt sieht die Eidgenossenschaft ein, wie klug es war, das Winkelried-Denkmal nach Stanz zu setzen; auch Winkelried redete wenig und wurde nach seinem Tode in Stanz ausgehauen. Wer sieht nicht ein, nach welchem großen Vorbilde Sie handeln, wer wagt es, Sie deßhalb zu tadeln!

## Feuilleton.

### Was die Zeitungsschreiber vom Volke halten.

Wir lesen in der Winterthurer Wochenzeitung: „Totalresultat der eidg. Volkszählung „im Kanton Zürich: 70,100 Stück Rindvieh, „22,335 Schweine, 16,472 Ziegen, 4631 „Pferde, 2110 Schafe u. s. w."

### Gemeinderäthliches Zeugniß
aus dem Culturstaat.

Dem Jb. St. Metzger das Fleisch beschaut und dasselbe gesund und gerecht befunden.

X., den 3. Juni 1866.

N. N., Gemeinderath.

### Zur mutzopotamischen Regierungswahl.

Sämi: Der alt Militärdirätter isch wieder z'Platz cho. Wer hät's g'meint!

Köbi: Du Löhl, 's si 75 Draguner im Große Rath u 34 Zuchtstierhalter.

Sämi: Ja so, de wungerets mi nümme.

### Erratum.

Nous avons parlé dans un de nos derniers numeros d'un journal satirique extrêmement spirituel, paraissant à *Orbe*. Notre compositeur en a fait des *„feuilles de koux."* Lisez plutôt *„feuilles de choux;"* c'est plus significatif et sonne mieux.

**Briefkasten.** J. M. in L. Früh übt sich, wer ein Meister werden will. — D. K. in B. Daß Liebe parteiisch ist, wußte man längst; aber ebenso sprüchwörtlich ist der Kunstneid. Wir wollen für das Fest der Rosenstadt nicht zum Voraus Dornen sammeln. — Piccolomini. Wir sind begierig auf die „Hauptarbeit;" kommen darin persönliche Beziehungen vor, so fügen Sie zu Heiri's Privathanden einen kurzen Commentar bei. — Omnibus. Kennen Sie jenes Sprichwort Salomonis nicht? „Besser de Buch versprängt, als Gottes Gabe g'schändt." — Wilhelme. Auch dießmal zu Gnaden. — Sch. in B. Wer die näheren Verhältnisse der betreffenden Firma nicht kennt, wird da schwerlich eine Pointe herausfinden können. — C. St. in T. Eine interessante Bevölkerung, das wird jeder gestehen.

Verlag von **Jent & Gaßmann. — Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.